Wenn der Tag doch 48 Stunden hätte

Philae 1896

Das Tagebuch Ludwig Borchardts und seine Briefe an Adolf Erman aus Ägypten und Nubien 1895-1896

von

Cornelius von Pilgrim

PeWe-Verlag

2021

Inhalt

Einführung 7
Tagebuch – Briefe – Notizen – Fotos 18
Zur Edition 22

Tagebuch Borchardt
Reise nach Aegypten 1895
und seine Briefe an Adolf Erman 25

Quellenverzeichnis 335
Abkürzungsverzeichnis 335
Abbildungsverzeichnis und -nachweis 335
Personenregister 342

Tafeln

die Ausgrabung beim Nordthor (siehe im vorigen Bericht unter „Diokletianus“) fortgesetzt zu werden. Es kommt ein großes, römisch-korinthisches Diorit-Kapitell zum Vorschein.

24/1 Besuch Dr. Michaelsen vom Hamburgischen Naturhistor. Museum erhielt mit Empfehlungen aus Kairo. Wir fangen zusammen Vieles. Bei dieser Gelegenheit sehe ich auch, wie sich die Selket in Formeldarstellungen macht. Auf die Sebekh Mugen kann ich kommen. Nachmittags Fallskabenmal nach Hesse. Auf der Westseite desselben zwei Gräber: ein Sarkophag: [redacted] aus Sandstein, ein anderer aus Ton, ganz wie die, die Petrie beim Ramesseum ausgrub u. für 18te erklärte. Auf der Südseite von Hesse finde ich eine Säule (Granit) wie die, welche hinter dem Nordthor gerade ausgegraben werden, und, als Zeugnistheil fränkischer 2 Stücke eines Granitnaos, der von Pfeilern aus hinterher mit der Säule verschlungen ist. Ptolemäus IV oder V 1/1. Typus [hieroglyphs] oder ähnlich. Die sehen, sie haben die Bedeutung, ~~für~~ nun für einen Naos für Berlin haben wollen. Einen Typus 6; u. einen Letzter, zwei Stücke eines [hieroglyphs] = Naos aus Pfeilern, Lebyl. Unterstücke von einigen Architraven desselbe u. endlich noch ein Naos, der aber erst unter dem 25/1 zu erwähnen ist. Nun wir die Frau

Tagebuch Borchardt

Reise nach Aegypten 1895

und seine Briefe an Adolf Erman

30.11., Sonnabend

7 1/2 Uhr früh. Abschied von Mutter und Else zu Hause. Heinrich und Georg bringen mich nach Bahnhof Zoologischer Garten[63]. G. verspricht mir, seinen Roman nicht zu schicken[64]. Adam mit Zigarren sehr gerührt auf Bahnhof Friedrichsstrasse[65]. Wird mir nächstes Jahr seine Frau vorstellen. Auf Schlesischer Bahnhof längerer Aufenthalt und daher Verspätung. Nachgeschlafen. In Breslau Semke[66] an der Bahn. Karte an Wilcken[67]. Speisewagen bis Cosel. Oderberg: Zollrevision durch den grossen Pass und die Verspätung stark abgekürzt. Von da ab bis Wien IIter Klasse. Depesche an Krall[68]. 9^{h}30 ca. in Wien. Einspänner nach Hotel Bristol. Abendbrot gegenüber bei Kührer. Entschuldigungskarte an Krall. Mondschein-Bummel mit dem Oberkellner durch Wien. St. Stephan, Schottenkirche, Dreifaltigkeitssäule, Jesuitenkirche am Nikolausmarkt. 2 Café Seitz. Eldorado. 3/4 4 Uhr ins Hotel zurück.

1.12., Sonntag

3/4 6 heraus. Einspänner zur Südbahn. 3 Koffer aufgegeben. Gegen 1 Krone Coupé für mich allein. Nachgeschlafen. Semmering. Die Berge durch leichten Schnee be-

---

63 Heinrich (1867-1935) und Georg (1871-1943) waren die beiden jüngeren Brüder Borchardts, Else (1866-1940) seine Schwester. Heinrich war ebenfalls Architekt und arbeitete bis 1914 im Büro von Alfred Messel in Berlin. Sein jüngster Bruder Georg wurde unter dem Namen Georg Hermann ein bekannter Schriftsteller seiner Zeit („*Jettchen Gebert*"). Er ging 1933 ins holländische Exil und starb 1943 im Konzentrationslager Auschwitz, siehe z.B. K. Schoor (Hg.), *... aber ihr Ruf verhallt ins Leere hinein. Der Schriftsteller Georg Hermann (1871 Berlin-1943 Auschwitz)*, Berlin 1999.

64 Es handelt sich um dessen ersten, stark autobiographisch geprägten Roman „*Spielkinder*", der zu der Zeit gerade in Druck ging und 1896 erscheint. Da er darin die Geschichte seines Vaters und dessen Bankrott verarbeitete, strich sein Onkel Gustav Levin, der die Familie bis dahin finanziell unterstützte und sich in dem Roman verunglimpft fühlte, seine Zuwendungen. So machten die Eltern und Geschwister Georg zur Bedingung, dass er das Buch nur unter einem fremden Namen veröffentlichen dürfe, worauf er als Pseudonym den Vornamen seines Vaters wählte (Brief von Heinrich Borchardt an LB vom 18.06.1897).

Borchardt zeigte Zeit seines Lebens kein grosses Interesse an der Arbeit seines jüngsten Bruders, so dass die zunächst flapsig anmutende Bemerkung durchaus das schwierige Verhältnis der Brüder zueinander widerspiegelt. So schreibt er z.B. am 10.1.1903 an seine Verlobte Mimi Cohen: „*Von Georg's Sachen habe ich noch nichts gelesen. Ist es nöthig?*". Es ist daher bezeichnend, dass Borchardt in seinem ersten Winter in Ägypten auch keinen Brief an Georg schreibt.

65 Robert Adam (1864-1930), Rechtsanwalt in Berlin und später Jusitizrat. Ein enger Freund von Borchardt, der später, neben Steindorff und Erman, auch zu Borchardts Hochzeitsfeier im Familienkreis eingeladen wurde. Die in Aussicht gestellte Hochzeit, mit Gertrud Stern (1880-1950), fand allerdings erst 1899 statt.

66 Regierungsbaumeister Max Semke, ein Kommilitone aus Studienzeiten, mit dem Borchardt noch bis 1903 korrespondierte.

67 Der deutsche Papyrologe Ulrich Wilcken (1862-1944).

68 Der österreichische Ägyptologe Jacob Krall (1857-1905). Borchardt telegraphiert ihm seine Ankunft und wollte ihn abends aufsuchen, doch war Krall nicht zu Hause, sondern bei einem „*gemütlichen Herrenabend*" (Brief Krall an LB vom 15.12.1895). – Für weitere biografische Angaben und Verweise auch aller im folgenden genannten Ägyptologen und Kollegen Borchardts siehe jeweils M.L. Bierbrier, *Who was who in Egyptology*, 4th revised Edition, London 2012.

sonders schön markiert. Grosse Tunnelanlagen. In Graz Mittagsstation. Leipziger, die nach Bombay gehen. Thal der grünen ... bei Steinbrück. Später Laibach. Dann der öde Karst bei Mondschein. Hinter Nabresina die Adria und die Lichter von Triest. 3 Ankunft daselbst gegen 9 Uhr. Hotel de la Ville am Hafen. Waschung und erster Barthobelversuch. Abendbrot in der Birraria des Hotels. Karte nach Hause und an Erman. 12 Uhr zu Bett.

Triest 1/12 95.
Schäfer bekommt morgen einen Brief.

Sehr geehrter Herr Professor!
Wie Sie aus der Überschrift sehen, bin ich schon in Triest, da ich mir lieber die Sammlung in Miramare ansehen wollte als die Wiener, die doch wohl nicht viel zu bedeuten hat. In Wien, wo ich die Nacht blieb, konnte ich mir wegen des Mondscheins wenigstens einige Bauten ansehen, natürlich nicht planmässig, sondern nur die welche sich mir gerade in den Weg stellten. Der Stephan machte sich in dieser Beleuchtung sehr feierlich. Für die verschiedenen Kirchen im Jesuitenstil hätte ich mir mehr Zeit gewünscht. Die Fahrt heute über den Semmering war wegen des schwach liegenden Schnees wirklich grossartig. Am schönsten ist aber die Gegend um Steinbrück. So grünes Wasser habe ich noch nie gesehen. Und dann beim Mondschein hinter Nabresina, nachdem man durch den öden Karst gefahren, die Adria u. Triest.
Viele Grüsse an Sie, Ihre Familie u. Alle Ihr L.B.

2.12. Montag

9^{h}15 heraus. Kaffe, dann mit der Pferdebahn nach Barcola am Ufer entlang, rechts Weinberge mit Landhäusern etc. Dann zu Fuss nach Miramare, das selbst im Dezember schön ist. Die ägyptischen Alterthümer sind seit einigen Jahren nach Wien gebracht. Dieses war der erste Reinfall, d.h. nur ägyptischer. Auf der Mole des Gondelhafens eine Sphinx aus hellem rotbuntem Granit. Späte Arbeit. Serapeum? Inschriftlos, etwas ramponiert. – Zurück nach Triest. Hafenleben, Lloydbureau 4 geschlossen. Mittagessen um 2 Uhr in der Birraria. Am Nebentisch ein Jüngling, der auch nach Bombay geht (s.S. 2). Karten an Steindorff[69], Schäfer[70], Brix[71] und Wolff-

69 Georg Steindorff (1861-1951), seit 1893 Professor für Ägyptologie in Leipzig.

70 Der deutsche Ägyptologe Heinrich Schäfer (1868-1957), in dieser Zeit Mitarbeiter Ermans an den Königlichen Museen zu Berlin.

71 Borchardts Duzfreund aus Schulzeiten (s. Brief LB an Mimi Borchardt 23.8.1905) Walter Carl Georg Brix (1867-1916). Um 1900 Technischer Hilfsarbeiter an der Kaiserlichen Normal Aichungs-Kommission, später Regierungsrat im Reichsamt des Inneren (Patentamt), s. H. Hermes/F. Kambartel/F. Kaulbach (Hg.), *Gottlob Frege. Nachgelassene Schriften und Wissenschaftlicher Briefwechsel* 2, Hamburg 1976, 10.

heim[72]. – Nach Tisch zum Porto Nuovo. Kleopatra besichtigt. Wird gerade geladen und liegt noch sehr hoch. Schöne Ochsenwagen. Innere Einrichtung des Schiffes recht elegant[73]. Auch die 2te Kajüte nicht übel. Nur liegen da 4 in einer Koje. In der ersten nur 2 Personen. Speisesaal mit Oberlicht. Rauchzimmer, Lesecabinet etc. Ägyptische Wandverzierungen von hervorragender Scheussligkeit. Zurück zum Corso. Bummel. Feuerzeug und Labels gekauft. Dann zu Lloyd. Kabine getauscht. Nr. 42 anstatt 16. Der Kassierer verspricht, dass ich allein $_{\underline{6}}$ bleiben werde. Zu einer Messe nach S. Maria Maggiore, hoch oben unweit der Zitadelle. Die Kinder und Frauen, die in Lumpen zuhören, singen sehr gut und scheinbar andächtig. Überall rote Behänge an den Säulen. Ins Hotel zurück durch enge Gassen. Mandarinen und Kastanien für 1 Soldo. Briefe an Rose[74], Wolff's[75] u. Jacobsthal[76]. Grossartiger Sonnenuntergang. In die Birraria zum Abendbrot. Der Jüngling stellt sich vor. Herr Seid aus Elberfeld, 20 Jahre alt, im Farbwarenexportgesch. nach Bombay gehend. Wir gehen zusammen in Cervo d'ora, via dell' aquadotto. Chantant gewöhnlichster Sorte. Unterschied zwischen deutschen und italienischen Chansonetten. 11 Uhr Schluss. Bei Regen verlaufen und endlich nach Hause. 12 Uhr $_{\underline{6}}$ zu Bett

3.12. Dienstag

9^{h} heraus. Rechnung bezahlt, Koffer gepackt, Geld gewechselt, Brief von Heinrich mit Quittung für Reinhardt[77] bekommen. Cylinder gekauft (7 G.). Ochsen und Schiffe photographiert. Gepäcktransport beaufsichtigt. An Bord der Kleopatra. Alles Gepäck in die Kabine genommen. Karten an Mutter, Adam und Erman, Herr Seid kommt von der nebenliegenden Imperatrix zu einem Abschiedsschoppen herüber. Hafenphotographieen. Verladen von Pferden, Hammeln etc. zugesehen. Wir drehen und fahren bei dem herrlichsten blauen Himmel und spiegelglatter See aus. Triest liegt geradezu entzückend. Wie muss das erst im Sommer sein, wenn es im Dez. schon so warm und schön ist. Die Höhen des Karst sind beschneit. Wir $_{\underline{7}}$ fahren ru-

72 Ein Freund Borchardts aus Königsberg.

73 Die erst 1895 in Dienst gestellte „Cleopatra" war eines der Linienschiffe des Österreichischen Lloyd, die seit 1868 zwischen Triest und Alexandria verkehrten. Vgl. E. Samsinger, *Morgenland & Doppeladler*, Wien 2006, 198 (mit Deckplan).

74 Borchardts tuberkulosekranke Schwester Rose Borchardt (19.3.1866–16.3.1900), Zwillingsschwester von Else.

75 Robert und Johanna Wolff, geb. Weinberg, Tochter von Bernard Weinberg und Jenny Levin, der Schwester von Borchardts Mutter Bertha.

76 (Johann) Eduard Jacobsthal (1839–1902) war Architekt und lehrte an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg. Er war vermutlich Borchardts Lehrer während seines Baustudiums und sie hielten Briefkontakt bis zu Jacobsthals Tod.

77 Der deutsche Ägyptologe und Arabist Carl Reinhardt (1856-1903). Er war von 1893 bis 1899 Konsulatsdolmetscher und Dragoman am Kaiserlich Deutschen General-Konsulat für Ägypten, siehe ausführlich S. Köpstein, *Carl Reinhardt – Kaufmann, Philologe, Sammler, Konsul*, in: *MittWb* 5, 1996, 13-59.

hig wie auf der Oberspree an der östlichen Küste der Adria entlang. Die Imperatrix (nach Bombay) folgt uns. Begegnende Dampfer und Fischerboote. Ein grösserer Segler mit allem Zeug. An der Küste hochgelegene Dörfer mit Kirchen; Rovigno. Kleine Inseln. Im Hintergrunde ein hoher beschneiter Gipfel. Gleich nach der Abfahrt: Dejeuner. Links von mir Herr Gumpert[78], schimpft auf die Berliner Behörden, rechts Mr. Kerler, macht den Nil bis zum ersten Katarakt. Ferner ein Jüngling, Schwander, der als Sekretär in das New Hotel in Kairo geht[79], ein Frl. Trede, die recht unterhaltend, aber sonst ungefährlich ist. Ganz schräg über ein niedliches kleines Backfischchen (Adam: halb so schlimm) und rechts schräg der Fürst Pless mit Frau (!)[80]. Auf Deck spielen kleine Kinder, das Mädchen küsst das Kreuz. Hund v. Pless. Sonnenuntergang bei fast wolkenlosem Himmel. Darauf Thee. Tagebuch. Photographieenverzeichnis nachgetragen. Gutes Diner. (Fürst Pless) 8 Mondscheinbummel. 10^h in die Kabine.

Triest, a. Bd. d. Kleopatra
3/12 95 12^h 30 p.m.

Sehr geehrter Herr Professor!
Europa macht mir noch zu guter Letzt ein sehr freundliches Gesicht; ob ich es ihm auch machen werde?
Viele Grüsse an Alle
Ihr ergebener
Borchardt

4.12. Mittwoch

7 Uhr, etwas nach Sonnenaufgang aufgestanden nach einer vorzüglichen ersten Nacht auf See. Warmes Seebad. 1. Frühstück. Arabisch angefangen. Zahlworte. Dann ewiger Bummel. Nach dem 2ten Frühstück wird der Kapitän, seine Tochter und 2 Offiziere getypt. Seekarten besehen. Zwischendeck mit Dalmatinern. Matrosenkabine im vordersten Schiff (22 Mann). Rechts italienische Küste in der Ferne. 9 Griechenland links nicht sichtbar. Die Imperatrix hat uns schon in der Nacht überholt. Wir fahren nur mit halbem Dampf, um nicht zu früh in Brindisi anzukommen.

78 Mit Georg Gumpert, der offenbar öfter nach Ägypten kam, blieb Borchardt eine Zeitlang in Kontakt. Am 28.11.1896 schrieb er aus Heluan und entschuldigte sich, dass er Borchardt noch nicht besucht habe, es aber bei seiner nächsten Reise nachholen wolle.

79 Vermutlich der Schweizer Albert Schwander, der im Winter 1900/1901 im Luxor Hotel arbeitete und von 1902 bis 1914 im Katarakt Hotel in Assuan angestellt war (Korrespondenz Schwander, SIK Digitalarchiv).

80 Möglicherweise das Mitglied des preussischen Staatsrates und kaiserlicher Oberstjägermeister Hans Heinrich XI. von Hochberg, Fürst von Pless (1833–1907).

Log.Karten [sic] mit Ueberdruck an Gutkinds[81], Heinitzens[82], Fontheims[83] u. Endell[84]. Brief an Muttern. Nach einem herrlichen Sonnenuntergang die Lichter von Brindisi. Rhede mit nördlichem und südlichem Licht. Enge Einfahrt zum Innenhafen. Wir legen uns langsam an den Quai. Daneben liegt bereits die Imperatrix und ein englisches Schiff. Der Mond geht auf. Am Quai singen und tanzen Jungen. „Very good english", Händler und Musikanten kommen an Bord. Nach dem Diner gehen wir: Frl. Trede, H. Kerler, Schwander, und ich, in die Stadt. 10 Urdreckiges Telegraphenamt. Desgl. Post in der Hauptstrasse, die ebenso wie der Hafen elektrisch beleuchtet ist. Circus und Schaubude. Agaven und Pfefferbaum. Auf dem Rückweg in eine Arbeiterweinschenke. Zum Malen. Bianco nuovo für 10 centesimi. Thonfass. Weinkanne. Ins Kafé. Mandolinenspieler. Weinkarte an Adam (Oh Seekrankh.!), Cognakkauf. Bummel durch die mondbeschienenen Strassen und den Hafen. Zurück auf die Kleopatra. Bier an Deck im Mondschein. Bin ich dazu in Brindisi, um in einer grossartigen Mondscheinnacht mich über die Frauenfrage löchern zu lassen? Diavolo. Ruhige Ausfahrt um 11 1/2 Uhr. 12 Uhr in die Kabine.

11 5.12. Donnerstag.

7 Uhr heraus. Warmes Seebad. Rasierversuche. Photographieren von Kephalonia und Zante (12 Uhr und später). An Keph. fahren wir so dicht vorüber, dass man ohne Glas alle Häuser, Leuchtthürme etc. sehen kann. Beschneite Gipfel, an denen Wolken hängen. Einzelne Felsstücke im Meer. Die Ufer zum Teil unterwaschen. Wachtthürme. Landstrassen deutlich. Aussicht von der Kommandobrücke. Kompass mit Libelle zum Anzeigen der Schiffsschwankungen. Instrumente zur Bestimmung der Sonnenhöhe und der Polhöhe. Telegraphische Anzeiger, ob die Befehle ausgeführt sind. Bei Dunkelwerden der Leuchtturm von Sapienza, von da nach Cap Matapan. Am Horizont 12 verschiedene Dampferlichter. Partie Schach und Dame mit H. Gumpert. Der Apparat streikt, leicht wieder repariert. Auf der Kommandobrücke die Karten und das Richtungslineal mir erklären lassen. Der Pater, der in Brindisi an Bord kam, ist P. Rosignolli, der 12 Jahre beim Mahdi gefangen war. Er floh schon vor

81 Die Familie einer Cousine mütterlicherseits von Borchardt. Elise Gutkind, geb. Weinberg (1852–1942 in Theresienstadt), verheiratet mit Hermann Gutkind.

82 Grossvetter von Borchardt, Justizrat Ernst Heinitz (1857–1930), verheiratet mit Anna (Selbstmord 11.2.1940).

83 Isidor Fontheim und seine Frau Elise (geb. Adam) mit Kindern Käthe, Georg und Kurt.

84 Vermutlich der Architekt August Endell (1871–1925), der im Korrespondenzbestand von Borchardt allerdings nicht auftaucht, später aber auch mit Erman in Briefkontakt stand, s. H. Kloft, *Der Nachlass Adolf Erman*, Bremen 1982, 65.

Slatin und hatte es durch schwere Arbeit viel schlimmer als dieser[85]. Bei ihm zwei andere Geistliche, Salamé, procureur des églises coptes und der koptische röm.-kath. Bischof, die nach dem Sudan gehen. Er geht nach Assuan. Bier auf Deck im Mondschein. 11 Uhr zu Bett.

6.12. Freitag.

Kreta verschlafen. 9 Uhr erst zum Frühstück. Platten gewechselt. (Schleier zu erwarten). Tagebuch. Auf der Kommandobrücke stundenlang gesessen. 13 Segel werden gesetzt. Kletternde Matrosen getypt. Absolut ruhige See und trotzdem sollen einige seekrank sein. Frl. Germ. Mondscheinbummel. Das elektrische geht aus. Süsse kleine Orgie mit 2 Flaschen Dreher[86]. Einige wollen Meerleuchten gesehen haben. 12 Uhr in die Koje.

7.12. Sonnabend

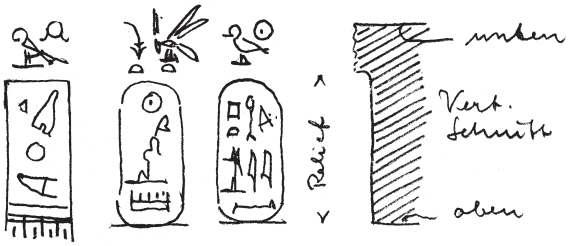
6 Uhr heraus. Warmes Seebad. Packen. Nach dem Lunch sehen wir am Horizont bereits die afrikanische Küste. P. Rosignolli, P. Salame, Frl. Germ und andere werden noch rasch photographiert. Der Hafen von Alexandrien wird deutlicher. Ras el Tîn. Schwierige Einfahrt. An der Chedivieh, ägyptisches Postschiff vorbei nach dem Quai im „alten" Hafen (Eunostos). Die sanitäre Hafenpolizei kommt an Bord. Boot von Stampe 14 und von Hotel Abbat. Anstatt um 5 Uhr morgens kommen wir wegen schlechter Kohlen und schmutziger Schiffswände erst um 11 Uhr an. Der Zug nach Cairo um 9 Uhr ist daher nicht mehr zu erreichen. Nach sanit. Revision des Schiffes, von der man aber nichts merkte, wird das den Quai abschliessende Gitter geöffnet und die Gepäckträger stürzen auf den Dampfer. Prügelei auf der Treppe. Grosse Unordnung, trotzdem kommt nichts weg. Omnibus vom Hotel Abbat. Lächerliche Zollrevision durch Abgabe der Visitenkarten und Nehmen einer Stichprobe. Es regnet etwas, deshalb sieht man die Ägypter in den merkwürdigsten Vermummungen herumwimmeln. Nach Hotel Abbat, das unweit der Place Mohamed Ali liegt. Dicker Wirt und dito Portier. Arba'a u ḫamsîn [vierundfünfzig]. Gewaschen und umgezogen. Karten nach Hause. Depesche an [Carl] Schmidt. Beim Depesch. treffe ich Frl. G[erm] mit ihrem sie abholenden Bruder.

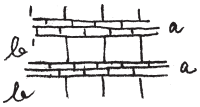
85 Pater Paolo Rossignoli (1852-1919) gehörte zu den acht Missionaren, die während des Mahdi-Aufstandes gefangen genommen und 10 Jahre gefangen gehalten worden waren. Rossignoli, im Januar 1883 in Gefangenschaft geraten, gelang erst im Sommer 1894 die Flucht, s. R. Hill, *A Biographical Dictionary of the Sudan*, London 1967, 320. Auch der damalige Gouverneur der Provinz Darfur, der Österreicher Rudolf Karl Slatin (1857-1932), später Rudolf Anton Karl Freiherr von Slatin und bekannt als Slatin-Pascha, geriet 1883 in Gefangeschaft des Kalifats. Ihm gelang erst 1895 die Flucht, s. Slatin Pascha, *Feuer und Schwert im Sudan*, Leipzig 1899.

86 Eine der damals bekanntesten Biersorten Österreich-Ungarns.

15 Mit Herrn Kerler, Schwander, Gumpert u. Frl. Trede Bummel durch die Stadt. Bier bei Fink[87] in der Rue Rossetti. Dann nach der Porte de la colonne. Durch enge schmutzige Strassen. Militärarrest, Palmengärten. Die Datteln tragen gerade. Die Fruchtstände sind durch Säcke geschützt. Ein Mann erklettert eine Palme. Die schuppenförmige Borke ist nicht bei allen Dattelpalmen vorhanden. Am Friedhof vorbei nach der Pompejus Säule. In deren Fundament findet sich ein rotbunter Granitblock verbaut, auf dem in vert. Relief ein knieender König einer Gottheit zwei darbringt. Der Gott fehlt.

Inschrift:



16 Auf einem anderen Stein aussen in der Basis der Säule . Die Säule selbst aus rotbuntem Granit. Korinthisch auf hohem Sockel. Die Ausgrabungen um dieselbe haben ein Bauwerk mit Brunnen und interirdischen Gängen zu Tage gebracht. Röm. Mauerwerk: a rote Ziegel, flach mit starken Fugen, b Haustein. 

Grosse rotbunte Granitarchitektur Fragmente, gesprengte Säulen. Der Gafîr bietet Mosaikfussbodenteilchen an. Einige blaugrünglasierte Topfscherben von den Schutthaufen aufgehoben. Zurück nach der Pl. Moh. Ali durch das Strassengewirr. Ich kaufe Zuckerrohr (Gasab), das ich wieder verschenke, Mandarinen (Mandaline). Bummel durch die ägyptische Stadt. 17 Nach der Feuerwache am neuen Hafen. Pharos. Architekturreste. Exerzierende Polizei. Nach der Strasse von Ras el Tîn. Schmiede, Topfwarenhändler, Fruchtverkäufer, Wasserträger, Limonadehändler (klappert). 2 Moscheen mit farbigen (rot und schwarz) Ziegeln. Per Wagen zum Hotel zurück. Nach dem Dinner (die ersten Bananen) kleiner Abendbummel, der in der Bierstube von Dockhorn sehr solide landet. Die ägyptische Stadt ist nach Sonnenuntergang tot. 11 Uhr ins Bett mit Mousquetaire.

***Alexandria** 7/12 95.*

Sehr geehrter Herr Professor!
Hierdurch will ich Ihnen nur kurz meine Ankunft nach einer wirklich grossartigen, absolut ruhigen Überfahrt melden. Morgen früh geht es weiter nach Kairo. Ruhe

87 Eine Bierstube in derselben Strasse wie die von Dockhorn, s.u.